

die Schreiber dieses bei Erscheinen mehrfach ausführlich referiert hat. Derselben Bewegung dienen das vom »Institut Internationale de Bibliographie«, dem älteren Bruder der Union, zusammengetragene »Répertoire Bibliographique Universale«, das, nach dem Dewey'schen Dezimalsystem geordnet, zurzeit 11 Millionen bibliographischer Zettelaufnahmen aufweist. Um in gewissem Sinne vollständig zu sein, sind im ganzen etwa 50 Millionen Titelaufnahmen erforderlich, so daß noch eine enorme Arbeit zu leisten ist, für deren Durchführung die finanzielle Beihilfe der »Union« sympathisch gegenüberstehenden Regierungen angegangen werden soll. Jüngere Schöpfungen der Union sind die »Bibliothèque Internationale Collective« mit 75 000 Bänden, das »Répertoire de Documentation« mit 300 000 Zettelaufnahmen und das im Jahre 1910 gegründete »Internationale Museum« mit zurzeit etwa 10 000 Gegenständen. Das sind alles natürlich nur Anfänge, wenn wir berücksichtigen, welche weitgehenden und vielseitigen Zwecke das »Internationale Zentrum« erfüllen soll. Sie nehmen freilich schon jetzt so viel Raum in Anspruch, daß der Bau eines »Palais Mondial« zur dringenden Forderung wird. Die Kongressisten beschäftigten sich eingehend mit dieser Frage; als derjenige Ort, an dem der Weltpalast errichtet werden soll, wurde einstimmig Brüssel bestimmt, und die belgische Regierung hat sich denn auch zur kostenlosen Überlassung des Baugrundes bereit erklärt, nachdem die Übernahme eines archäologisch zwar höchst interessanten, jedoch hygienisch nicht ganz einwandfreien und ganz unmodernen Gebäudekomplexes der früheren Abtei »Abbaye de la Cambre«, die in den letzten Jahrzehnten nach einander der Kriegsschule, der Kriegsakademie und dem Militärischen Kartographischen Institut gedient hat, abgelehnt worden ist. Gleichzeitig wird in der Presse dafür gearbeitet, daß die belgische Regierung einen inmitten des zu einem Brüsseler Vorort gehörigen ausgedehnten Parks von Woluwe-St.-Pierre gelegenen Bauplatz zur Verfügung stellt, dessen landschaftliche Schönheit und Entfernung vom Häusermeer der Großstadt der Bedeutung und Würde des zukünftigen Weltpalastes entsprechen würden. An diesen ersten Bau könnten sich, in Anbetracht des verfügbaren freien Terrains, im Laufe der Jahre dann je nach den Bedürfnissen noch andere, internationalen Zwecken dienende Unternehmungen anschließen und das Ganze sich zu einer »Cité internationale« (die Übersetzung »Internationale Stadt« ist nicht ganz sinngemäß) auswachsen, in der dann namentlich auch die Vorlesungen einer in Aussicht genommenen »Internationalen Universität« stattfinden würden. Letztere soll sich vorläufig auf Ferienkurse über internationale Fragen beschränken, jedoch mehr und mehr zu einer kosmopolitischen »Freien Hochschule« ausgebaut werden.

Der Kongreß beschäftigte sich ferner mit dem Entwurf der Einrichtung eines Internationalen Übersetzungsamtes, jedoch ohne über die Ausführung schon jetzt Beschluß zu fassen, sowie mit der schon oft aufgeworfenen Frage der Herabsetzung der Tarife des Weltpostvereins. Er ersuchte die Mitglieder und Regierungsvertreter, in ihren Ländern darauf hinzuwirken, daß bei der für das nächste Jahr nach Madrid berufenen Internationalen Konferenz des Weltpostvereins diesbezügliche Anträge gestellt werden. Der jetzige Weltposttarif ist im wesentlichen seit dem Jahre 1875 unverändert geblieben und inzwischen eigentlich nur das Briefportogewicht von 15 auf 20 g, sowie der Portozuschlag für die weiteren 20 g von je 25 auf je 15 cts. herabgesetzt worden. Dagegen soll das »Weltpennyporto«, d. h. Briefporto 10 cts., Postkarten 5 cts., Bücherbestellzettel 2 bzw. 1 cts. eingeführt und die Expedition von Drucksachen »Massenbeförderungen« dadurch verbilligt werden, daß sie zum Postpakettarif oder als Frachtfendung von einem Lande an die Grenzstation eines anderen gesandt und dann zum Tarif des Bestimmungslandes weiterbefördert werden können. Daß die Union der Internationalen Verbände als Verlegerin des »Annuaire« und der »Vie internationale« sowie ihrer anderen Publikationen seit ihrer Begründung in die Reihe der Kollegen vom Verlagsbuchhandel getreten ist, dürfte aus meinen früheren Mitteilungen bekannt sein. Auf dem Kongreß erfuhren wir, daß sie nun auch dem Sortiment- bzw. Kommissionsbuchhandel in gewissem Sinne Konkurrenz zu machen beabsichtigt. Sie ist auf dem Wege, eine »Buchhandlung

der internationalen Verbände« zu errichten, die sich jedoch ausschließlich auf die Kongreßberichte und andere Veröffentlichungen der internationalen Vereinigungen beschränken soll. Die Union beabsichtigt, die Vorräte derselben, soweit sie nicht an die Kongreßmitglieder oder im Tauschverkehr verteilt worden sind, in Depôt auf Lager zu nehmen und an den Buchhandel zu liefern. Bei den großen Schwierigkeiten, die die Beschaffung der nicht von regulären Verlagsbuchhandlungen verlegten Kongreß-Verhandlungen im allgemeinen verursachen, ist die Zweckmäßigkeit der geplanten Einrichtung ohne weiteres einleuchtend, mit der übrigens der Neben Zweck einer Erhöhung der Einnahmen der Union verbunden sein soll. Ob aber die letztere vom buchhändlerisch-technischen Standpunkte aus die richtige Auslieferungsstelle sein dürfte, wird die Erfahrung lehren. Schließlich sei noch mitgeteilt, daß die Vertreter der Internationalen Verbände für ihren nächsten Kongreß voraussichtlich über das Weltmeer gehen werden, um sich auf der bei Gelegenheit der Eröffnung des Panama-Kanals im nächsten Jahre in San Francisco stattfindenden Ausstellung zusammenzufinden.

Brüssel, Juli 1913.

J. Thron.

Kleine Mitteilungen.

s. Die »Insel«, Buchhandlungsgehilfenverein in Tübingen wird in den Tagen vom 9. und 10. August ihr 40. Stiftungsfest feiern, wozu sich schon eine Anzahl früherer Mitglieder, darunter auch Gründer des Vereins, angemeldet haben. Am 9. August findet abends im oberen Museumsaal ein Unterhaltungsabend für Familien statt, zu dem auch Freunde des Vereins aus der Bürgerschaft eingeladen sind. Am Sonntag (10. August) wird früh 10 Uhr eine Festversammlung der Insel im Inselhause abgehalten, an die sich ein kurzer Frühshoppen anschließt. Um 1 Uhr ist Festmahl im Museum — der offizielle Festakt und Höhepunkt des Festes. Nach einer Kaffeetafel im Museumsgarten wird um 4 Uhr mit Musikbegleitung nach Schloß Hohen-Tübingen marschiert, in dessen Rittersaal — durch gütige Erlaubnis der königlichen Domänenverwaltung — ein Tanzvergnügen die Insel und ihre Gäste vereinigt. Um 9 Uhr wird wieder zur Stadt hinabgegangen, womit der Schluß des Festes erreicht ist. Auswärtige Freunde werden am Montag noch Ausflüge unternehmen, zu deren Führung sich einzelne Inselaner bereit erklärt haben. Die Insel hat ja stets neben reicher Pflege der Berufsbildung, Treue und Freundschaft gehegt und hat sich in der Reihe der Berufsvereine eine anerkannte Stellung zu wahren gewußt.

Eröffnung der neuen Landesbibliothek in Wiesbaden. — Am 17. Juli fand in Wiesbaden die Eröffnung des neuen Heimes der Landesbibliothek statt, zu der die Spitzen der Behörden erschienen waren. Nach einer Begrüßungsrede des Oberbürgermeisters Geh. Oberfinanzrat Gläsing ergriff der Direktor der Bibliothek Professor Dr. E. Piesegang, der ja als Förderer des deutschen Volksbibliothekwesens genügend bekannt ist, das Wort. Er gab einen kurzen Überblick über die Geschichte der Landesbibliothek, die im Jahre 1900 aus den Händen des Staates in die Verwaltung der Stadt Wiesbaden übergegangen ist, und wies auf die Ziele hin, unter denen das bedeutendste wohl die Neukatalogisierung ist, die in wenigen Jahren vollendet sein wird. Das Gebäude ist ein Zweckmäßigkeitsbau, dessen Innenausstattung der Kunstmaler Böcker besorgte. Vor dem Hauptportal steht eine von dem Bildhauer Bierbrauer geschaffene Gutenbergfigur. Anlässlich der Eröffnung verlieh der Kaiser dem Direktor Professor Dr. Piesegang die königl. Krone zum Roten Adlerorden 4. Klasse.

Aus dem polnischen Buchhandel. In dem Artikel über den polnischen Verlag im Jahre 1912 (vgl. Bbl. 1913, Nr. 78) ist gezeigt worden, daß der polnische Büchermarkt an Überproduktion nicht zu leiden hat. Es gibt im Gegenteil in der polnischen Literatur wirklich die bekanntesten unausgefüllten Lücken. Die Redaktion der Zeitschrift »Ksiazka« will nun den Versuch machen, dem Mangel in systematischer Weise abzuhelfen, und zwar dadurch, daß sie eine Enquete veranstaltet, um zunächst festzustellen, was überhaupt fehlt. In dem betreffenden Aufsatz (Nr. 6 des laufenden Jahrganges) wird an konkreten Beispielen nachgewiesen, daß es z. B. an praktischen Handbüchern für Handwerk und Gewerbe, an Ausgaben verschiedener Schriftsteller fehlt, während andererseits viele Bücher unnötig in parallelen Ausgaben erscheinen (was übrigens anderswo auch vorkommen soll). Infolgedessen müßte oft die Zuflucht zu Ersatz in anderen Sprachen genommen werden. Es sei aber zu fordern, daß der polnische Verlag selbst imstande sei, allen literarischen Bedürfnissen zu genügen. Es käme vor allem darauf an, eine grundlegende Handbuch-

(Fortsetzung auf Seite 7823.)